

# IDEENPOOL

## Good Practice Beispiele

Wie Sie eigenverantwortliches Lernen fördern können

Beispiele aus der Lehre an der UOS

UOS.DLL-Projekt, virtUOS 2024

## Good Practice: MakerSpace Textiles Gestalten

Lehren & Lernen flexibel gestalten	Präsenzzeit wertvoll nutzen	Digitale Tools souverän nutzen	Eigenverantwortliches Lernen	Kompetenzen für eine digital. Welt
---------------------------------------	--------------------------------	-----------------------------------	------------------------------	---------------------------------------

### Zielstellung

- Aufbau eines MakerSpace mit verschiedenen analogen und digitalen Textilmaschinen bzw. -geräten für die Herstellung, Reparatur und das Upcyclen von Kleidung und Textilien.

### Umsetzung

- Mit dem textilen MakerSpace, der sich in direkter Nachbarschaft zum Kleiderverleih „Fairo Moda“ befindet, initiiert das Fachgebiet Textiles Gestalten selbstgesteuerte Lernprozesse im Rahmen einer BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) schon während des Studiums. Kleiderspenden, die nicht an Fairo Moda gehen, sollen zu neuen Kleidungsstücken bzw. Textilien upgecyclt werden, z. B. mit der digitalen Stickmaschine, den Nähmaschinen, des Lasercutters, des Plotters etc. Eigene Kleidungsstücke oder textile Objekte können aus mitgebrachten Stoffen entstehen bzw. aus den gespendeten Kleidungsstücken. Eigene Kleidung kann aber auch repariert werden, ebenso wie Strickwaren an einer Strickmaschine hergestellt werden können.

### Tipps/Empfehlungen für die Umsetzung

- Informationsphase: Besuch und Austausch mit bereits existierenden MakerSpaces in Deutschland, Finnland, Niederlande und Belgien
- Aufbauphase: Werkvertrag, stud. Hilfskräfte, Raumsuche, Material- und Gerätebeschaffung, Erklärvideos, Klären von Sicherheitsfragen, Einrichtung des MakerSpace
- Einmonatige Probephase, um etwaige Probleme zu identifizieren und vor offizieller Inbetriebnahme zu beseitigen
- Ein- bis zweimonatige Eröffnungsphase
- Betreuung des MakerSpace durch Stud. Hilfskräfte, Einwerben von Werkstattmeister\*in, Stud. Hilfskräfte
- Laufendes Begleitprogramm in Form von Seminaren zu MakerSpaces (inkl. Arbeit im MakerSpace), wechselnde monatliche Themen

### Nutzen für Lehrende

- Der Gedanke von Nachhaltigkeit und bewusstem Kleidungskonsum sind aktuelle Hauptthemen in der Lehre des Fachgebietes Textiles Gestalten. Mit dem MakerSpace ist den Lehrenden des Themenbereichs BNE ein Lehrort gegeben, an dem sie ihren Studierenden selbstgesteuerte Lernprozesse ermöglichen und so das eigenverantwortliche Lernen dieser fördern.

### Nutzen für Studierende

- Die Studierenden können im MakerSpace eigenverantwortlich und selbstgesteuert lernen und arbeiten.
- Die im eigenverantwortlichen Lernen gewonnenen Erfahrungen und Kompetenzen können angehende Lehrkräfte nicht nur in ihren weiteren Studienverlauf, sondern ebenfalls sinnvoll in ihren zukünftigen Beruf- und Schulalltag integrieren.



„Der offene Austausch und die Unterstützung beim gegenseitigen Lernen im MakerSpace bereichert die universitäre Ausbildung. Außerdem ermöglicht die Öffnung des MakerSpace für alle Angehörigen der Universität (Mitarbeitende und Studierende) einen Austausch über die Grenzen unterschiedlicher Disziplinen hinweg.“

## Good Practice: Verbindung von Peer-Learning und projektbasierter Lehre in Seminaren der Politischen Theorie

Lernen & Lehren  
flexibler gestalten  
 Präsenzzeit  
wertvoll nutzen  
 Digitale Tools  
soverein nutzen  
 Eigenverantwortliches  
Lernen  
 Kompetenzen für  
eine digital. Welt

### Zielstellung

- Studierende für Begriffe und Theorietraditionen aus verschiedenen Epochen und Denkströmungen durch intensive Textlektüre und durch die Seminardiskussionen motivieren
- Politische Theorie „beleben“, indem Begriffe und Denkströmungen auf zeitgenössische Problemfelder übertragen werden

### Umsetzung

- Splitting des Seminars in zwei Phasen (1) lese- und diskussionsorientierter Teil, (2) Projektteil
- Einsatz von Peer-Learning-Methoden: Studierende unterstützen sich gegenseitig beim Verstehen und Reflektieren der Texte
- Umsetzung von Studierendenprojekten: Explizite Erprobung digitaler Anwendungen

### Tipps/Empfehlungen für die Umsetzung

- Digitale Anwendung, z. B. durch Produktion von Podcasts; Entwicklung von Social-Media-Kampagnen, interne Konferenz mit Beiträgen

### Nutzen für Lehrende

- Mit begeisterten Studierenden können Lehr- und Lerninhalte angenehmer erschlossen und Lernprozesse nachhaltiger gefördert werden
- Einen Großteil auftauchender Fragen beantworten sich die Studierenden vsl. bereits gegenseitig
- Recherchierte Konzepte und Materialien können zur Wiederverwendung aufbereitet werden

### Nutzen für Studierende

- Motivierung und Aktivierung der Studierenden
  - Durch gegenseitiges Erklären, Verstehen und Reflektieren wird ein nachhaltigerer Lernerfolg erzielt (eigenverantwortliches Lernen)
  - Durch Erprobung digitaler Anwendungen: Auseinandersetzung mit Themen wie Datenschutz,... (Ausbildung von Digitalkompetenzen)
- Geringere Hemmschwelle, Fragen an die Kommiliton\*innen zu stellen



*„Vor allem das Peer-Learning-Konzept, bei dem Studierende sich wöchentlich nach festem Schema vorbereiten und dann austauschen, hat sich bewährt. Ich begleite und systematisiere die Diskussionen. Es sind aber im Wesentlichen die Studierenden, die alle relevanten Inhalte beitragen. Ich merke, dass mich diese lebhafte Atmosphäre auch selbst motiviert.“*

## Good Practice: Vestimentärer Nachhaltigkeitsguide für die Stadt Osnabrück

Lernen & Lehren  
flexibler gestalten  
 Präsenzzeit  
wertvoll nutzen  
 Digitale Tools  
souverän nutzen  
 Eigenverantwortliches Lernen  
 Kompetenzen für  
eine digital. Welt

### Zielstellung

- Entwicklung eines Guides, der Alltagstipps und Wissen über Nachhaltigkeit und einen bewussten Kleidungskonsum vermittelt. Die Zielgruppe sind Bewohner\*innen der Stadt Osnabrück und Umgebung. Auf Grundlage des fertigen Guides soll im Sommer-semester 2023 eine Sustainable Fashion Tour (nach dem Vorbild [GreenFashionTours](#)) für die Stadt Osnabrück im Rahmen eines Folgeseminars entstehen.

### Umsetzung

- Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Themen rund um die vestimentäre Nachhaltigkeit (durch Studierende)
- Kooperation mit den Initiator\*innen von [Buy good stuff](#), Interviews mit Nachhaltigkeitsakteur\*innen der Stadt Osnabrück (durch Studierende)
- Veranstaltung: Vestimentärer Nachhaltigkeitsguide für die Stadt Osnabrück im SoSe 2022

### Nutzen für Lehrende

- Der zu entwickelnde Guide dient den Lehrenden des Folgeseminars zur Aufstellung der Sustainable Fashion Tour für die Stadt Osnabrück

### Nutzen für Studierende

- Aktivierung und Motivierung der Studierenden durch eine praxisnahe Erarbeitung
- Intensive Reflexion des eigenen Konsumverhaltens durch persönlichen Kontakt zu Nachhaltigkeitsakteur\*innen
- Die Studierenden haben die Möglichkeit, ihre Arbeiten auf der offiziellen Website zu veröffentlichen
- Einblicke in die Arbeit einer Illustratorin und Fotografin (durch die Zusammenarbeit mit Marie Hense)

„Besonders spannend war es, sich nicht mehr zum Seminar sondern zu Redaktionssitzungen zu treffen. Die Studierenden konnten eigene Ideen einbringen, sie im Plenum diskutieren und so stetig in ihrer Qualität weiterentwickeln. Dabei haben nur noch Kekse & Kaffee gefehlt.“



## Good Practice: Erweiterung von Übungsaufgaben in Stud.IP in der Veranstaltung „Statistische Methoden in der Geographie“

Lehren & Lernen flexibler gestalten	Präsenzzeit wertvoll nutzen	Digitale Tools souverän nutzen	Eigenverantwortliches Lernen	Kompetenzen für eine digital. Welt
-------------------------------------	-----------------------------	--------------------------------	------------------------------	------------------------------------

### Zielstellung

- Weiterentwicklung des Veranstaltungskonzeptes „Statistische Methoden in der Geographie“ (Vorlesung und begleitende Übung): Erweiterung des Fundus an Übungsaufgaben und deren Bereitstellung im Vips-Modul

### Umsetzung

- Übungsaufgaben mit Musterlösungen werden in Vips integriert, so dass für den gesamten Stoff der Veranstaltung (angefangen bei der Klassenbildung bei Häufigkeitsverteilung bis zu t-Tests in der schließenden Statistik) Materialien zur Vertiefung zur Verfügung stehen

### Nutzen für Lehrende

- Erweiterter Fundus an Übungsaufgaben in Vips verfügbar, auch zukünftig nutz- und erweiterbar
- Studierende werden im Vorhinein für den Umgang mit Vips in der Klausur befähigt, was die Zahl von Rückfragen während der Klausur minimiert
- Die Lehre kann flexibler gestaltet werden: Weitergehender Bedarf an mündlichen Erklärungen des Stoffes geht nicht zu Lasten der Bearbeitung von Übungsaufgaben, die sowohl in Präsenz während der begleitenden Übung bearbeitet werden können als auch nachträglich im Selbststudium
- Unterstützung bei der Binnendifferenzierung, Studierende mit Nachholbedarf können gezielt gefördert werden

### Nutzen für Studierende

- Stärkung des eigenverantwortlichen und flexiblen Lernens
- Teilnehmer\*innen mit besonderem Förderbedarf sammeln anhand von kleinschrittigen Musterlösungen Erfahrungen und gewinnen dabei Vertrauen in die eigenen Fertigkeiten und die Beherrschung des Stoffes
- Präsenzzeit in Vorlesung und Übung ist intensiver nutzbar
- Das Format von Übungsaufgaben in Vips bereitet auf die ebenfalls in Vips durchgeführte Online-Klausur am Semesterende vor. Die Klausur kann dann in vertrauter, vorher umfassend erprobter Arbeitsumgebung absolviert werden.

*„Die vielfältigen Möglichkeiten der Aufgabenkonstruktion, die Vips bereit hält, laden ein zum Ausprobieren und Variieren. Gerade die Vielfalt variiert Aufgabenstellungen hilft Studierenden zu erkennen, in welchem Falle die angewandte Statistik welche Berechnungen nahelegt.“*



## Good Practice: Erstellung und Weiterentwicklung von Vips zu einem Grundlagenwerk der Hebräischen Bibel

Lehren & Lernen  
flexibler gestalten

Präsenzzeit  
wertvoll nutzen

Digitale Tools  
souverän nutzen

Eigenverantwortliches Lernen

Kompetenzen für  
eine digital. Welt

### Zielstellung

- Erstellung von Vips zu Kapiteln des Grundlagenwerkes „Die Welt der Hebräischen Bibel. Umfeld – Inhalte – Grundthemen“ von Walter Dietrich.

### Umsetzung

- Zu den einzelnen Kapiteln des Werkes soll ein Fragekatalog in Form von Vips entwickelt werden. Bei manchen Kapiteln kann ein schon bestehender Fragenkatalog übernommen und modifiziert werden.

### Tipps/Empfehlungen für die Umsetzung

- Vips als Alternative/Ergänzung zur Besprechung von Lehrwerkinhalten.

### Nutzen für Lehrende

- Bestehender Fragenkatalog in Form von Vips zu dem Grundlagenwerk „Die Welt der Hebräischen Bibel“ kann wieder- und weiterverwendet werden.
- Besprechung der Kapitel in Form von Vips schafft Zeitkapazitäten in der Präsenzlehre.
- Transparenz in der Lehre schaffen: Die Fragen zeigen, was besonders wichtig ist.

### Nutzen für Studierende

- Durch die Vips erhalten die Studierenden ein Tool, welches ihnen beim Lernen und Verstehen der Texte hilft, Kapazitäten in der Präsenzzeit schafft, um sich intensiver mit der historisch-kritischen Methode zu beschäftigen.
- Durch die Fragen werden den Studierenden wichtige Lerninhalte gezeigt: „Was im Text besonders wichtig ist!“
- Abwechslungsreiches Lernen durch unterschiedliche, flexible Frageformen.

*„Unterschiedliche Frageformate bringen Abwechslung in den Fragenkatalog. Zudem empfiehlt es sich, statt einer Nummerierung die Fragen mit Stichworten zu versehen, so wird eine spätere Bearbeitung leichter.“*



## Good Practice: Vorlesungsmaterialien verbessern - Experimentalvorlesung mit Videoglossar für Grundbegriffe der Pflanzenphysiologie

Lernen & Lehren  
flexibler gestalten  
 Präsenzeit  
wertvoll nutzen  
 Digitale Tools  
souverän nutzen  
 Eigenverantwortliches Lernen  
 Kompetenzen für  
eine digitale Welt

### Zielstellung

- Verbesserung bereits erarbeiteter Vorlesungsmaterialien und Weiterentwicklung des Veranstaltungskonzeptes hin zu einer Experimental- und Demovorlesung

### Umsetzung

- Durchführungen von Experimentalversuchen vorab und Einbindung als Video in die Vorlesung
- Vorbereitung, didaktische Aufarbeitung und Wiederverwendung von Anschauungsmaterial für jede Vorlesung
- Mittelfristige Weiternutzung der produzierten Materialien in Veranstaltungen im Inverted-Classroom-Format
- Ergänzung von Livestream und Livechat durch Audience Response Systeme
- Zusätzlich: Erstellung eines Videoglossars für Grundbegriffe der Pflanzenphysiologie, begleitende Online-Übungen (Transferübungen als Vips-Übung in Stud.IP), Schaffung eines gebündelten Fragenpools als Examensvorbereitung

### Nutzen für Lehrende

- Wiederverwendung von Anschauungsmaterial

### Nutzen für Studierende

- Streamlinen der Themen, Konzipierung von echten Demoversuchen
- Möglichkeit der Vertiefung des Le(h)rnstoffes
- Selbständige Wiederholung von Inhalten – auch von Experimentalversuchen
- Erhöhung der Begeisterung von Studierenden für das Fach, weil konkrete Objekte und Sachverhalte in den Hörsaal getragen werden

„... die Möglichkeit, einige Extras in die Onlinevorlesung einzubinden, um ein praktisches Fach auch virtuell besser herüber zu bringen ...“



## Good Practice: Erstellung eines (erweiterbaren) Musterkurses in Stud.IP zur „Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache“

Lehren & Lernen  
flexibler gestalten  
 Präsenzzeit  
wertvoll nutzen  
 Digitale Tools  
souverän nutzen  
 Eigenverantwortliches  
Lernen  
 Kompetenzen für  
eine digitale Welt

### Zielstellung

- Erstellung eines (erweiterbaren) Musterkurses in Stud.IP, der auch künftigen Studierenden zur Verfügung steht

### Umsetzung

- Aufbereitung der zu Beginn der Corona-Pandemie und im laufenden Seminarbetrieb nach und nach entstandenen „Arbeitsblätter“ mit Fragen zum Lese- und Textverstehen sowie Übungen zur mittelhochdeutschen Grammatik (bspw. Lückentext- und Freitextaufgaben)
- Engere Verzahnung der „Arbeitsblätter“ mit Audioaufnahmen von Studierenden, die das laute Vorlesen anschaulich machen und als Anschauungsmaterial für kommende Seminare dienen sollen (Lese- und Textverstehen; Lesekompetenz)
- Sukzessive Ausweitung des Angebots an Audiobeiträgen

### Nutzen für Lehrende

- Gezielte Weiterverwendung von Audioaufnahmen
- Gezielte Verknüpfung von verschiedenen Medien (Arbeitsblätter, Audioaufnahmen)

### Nutzen für Studierende

- Förderung des eigenständigen Lernens
- Förderung der digitalen Kompetenzen von Studierenden durch die Einübung des basalen Umgang mit Software (Bearbeiten und Schneiden von Audiodateien)
- Stimmtraining durch das regelmäßige laute Lesen (insbesondere für Lehramtsstudierende wichtig)

„Vorlesen ist nicht gleich vorlesen. Das Feilen an Aussprache und Intonation war fordernd, spannend und für die Gruppe sehr bereichernd.“





## Good Practice: Entwicklung eines themenbezogenen Pools digitaler Medien (DiMe-Pool)

Lehren & Lernen  
flexibler gestalten  
Präsenzzeit  
wertvoll nutzen  
Digitale Tools  
soverein nutzen  
Eigenverantwortliches Lernen  
Kompetenzen für  
eine digital. Welt

### Zielstellung

- Um das weiterführende und vertiefende selbstgesteuerte Lernen der Studierenden in verschiedenen Lehrangeboten des Fachgebiets zu unterstützen, wird ein strukturierter, themenbezogener Pool von digitalen Medien (DiMe-Pool) zusammengestellt.
- Die Zusammenstellung der digitalen Medien (z.B. Videos, Podcasts, Blogs) als ergänzende Angebote für die Elaboration der Veranstaltungsinhalte fokussiert auf einen anwendungsbezogenen oder vertiefenden Charakter der Medien (z.B. Anwendungsberichte und Fallbeispiele).

### Umsetzung

- Zuerst erfolgte eine allgemeine Sichtung von medienbezogenen Anforderungen und Kriterien in Bezug auf den Einsatz in Lehr-Lern-Kontexten. Danach wurden in Bezug auf die Themen der Veranstaltungen digitale Medien gesammelt, gesichtet, sortiert und die Qualität geprüft bevor sie zum DiMe-Pool hinzugefügt wurden und einem weiteren Schritt den Studierenden für eigenständige Reflektion und Elaboration der Veranstaltungsinhalte zur Verfügung gestellt wurden.

### Tipps/Empfehlungen für die Umsetzung

- Ein zentraler Schritt war die Entwicklung eines Katalogs von Qualitätsanforderungen für die Bewertung des bestehenden Angebots digitaler Medien in Kombination mit einer entsprechend passenden Instruktion zum Umgang mit dem DiMe-Pool.
- Die Courseware in Stud.IP bietet gute Möglichkeiten, digitale Medien für Studierende im Rahmen der Veranstaltungen leicht zugänglich aufzubereiten und ohne großen Programmieraufwand kontinuierlich weiterzupflegen.

### Nutzen für Lehrende

- Lehrende können in ihren Veranstaltungen explizit auf bestimmte Vertiefungen hinweisen und Wahlmöglichkeiten zur eigenständigen Bearbeitung in asynchronen Lernphasen bieten, was den Praxisbezug erhöhen kann und eine motivationssteigernde Wirkung hat.

### Nutzen für Studierende

- Durch den DiMe-Pool bekommen die Studierenden eine themenbezogene und strukturierte Übersicht über vertiefende und weiterführende digitale Medien, um das eigenverantwortliche Lernen in Bezug auf die Themen der Lehrveranstaltungen zu fördern.
- Als Zusatzangebot können die Studierenden den vertiefenden Lernprozess im Sinne einer eigenständigen Reflektion und Elaboration der Veranstaltungsinhalte auf ihre individuellen Bedürfnisse ausrichten.
- Durch den strukturierten, themenbezogenen DiMe-Pool bekommen die Studierenden einen Überblick über das vielfältige Angebot digitaler Medien und können sich leichter im Angebot digitaler Medien zurecht finden und so einen professionellen, inhalts- und medienkritischen Umgang üben.
- Studierende können sich aktiveinbringen und durch Vorschläge von passenden digitalen Medien in der weiteren Ausgestaltung mitwirken.

*„Es besteht ein reichhaltiges Angebot digitaler Medien zu vielen Themen aktueller Lehre. Für die Unterstützung des eigenverantwortlichen Lernens kommt neben einer Qualitätsprüfung insbesondere dem Hinweis auf einen inhalts- und medienkritischen Umgang eine hohe Wichtigkeit zu.“*



## Good Practice: „Berufs- und wirtschaftspädagogisches Forschungsseminar“ innovativ gestalten und die Präsenzzeit wertvoller nutzen

Lehren & Lernen  
flexibler gestalten

Präsenzzeit  
wertvoll nutzen

Digitale Tools  
souverän nutzen

Eigenverantwortliches Lernen

Kompetenzen für  
eine digitale Welt

### Zielstellung

- Verlagerung der theoretisch-method(olog)ischen Grundlagen in den digitalen Raum
- Kurze Präsenzzeit für die praktische Arbeit mit dem Datenmaterial effektiver und zielführender nutzen

### Umsetzung

- Erstellung eines Pools von vier bis sechs Online-Lehreinheiten, Aufbau von Courseware-Inhalten:
  - Lektüreeinheiten mit dazugehörigen Vips-Lernabfragen
  - Videos von Dozierenden mit den dazugehörigen Foliensätzen
  - Scribble-Erklärvideos bzw. kurze Videoeinheiten mit Scribble

### Tipps/Empfehlungen für die Umsetzung

- der relativ hohe zeitliche Aufwand, Inhalte in digitale Formate innovativ umzusetzen, sollte beachtet werden
- technische Vorkenntnisse und Voraussetzungen sollten vorhanden sein
- einen Technikcheck vor der Aufnahme immer durchführen oder Technik-Support verwenden, wenn eigene Technikausstattung rudimentär ist
- Die Erstellung qualitativer Erklärvideos bedarf Vorbereitungs-/Planungszeit von mind. einem Semester

### Nutzen für Lehrende

- Steigerung der Qualität der Präsenzzeit: Lehrinhalte können ausgelagert werden, sodass vor Ort Zeit für Fragen bleibt
- Materialrepertoire: Erstellte (Courseware-)Materialien können wiederverwendet werden

### Nutzen für Studierende

- Asynchrone Erarbeitung der methodisch-methodologischen Grundlagen in Selbstlernzeit
- Grundlagen können wiederkehrend online abgerufen werden
- Präsenzzeit kann effektiver genutzt werden, um Inhalte zu vertiefen und praktisch anzuwenden
- Mehr Zeit, um Fragen vor Ort im persönlichen Gespräch zu klären und praktisch zu arbeiten

*„Der zeitliche Aufwand zur Erstellung qualitativer Erklär-/Onlinevideos ist nicht zu unterschätzen. Wenn man jedoch einmal die Zeit investiert hat, lohnt sich der Aufwand.“*



## Good Practice: Einführung einer spielerischen, niedrigschwelligen und kompetitiven Wiederholungsrunde für die Vorlesung „Öffentliches Wirtschaftsrecht“

Lehren & Lernen  
flexibler gestalten  
 Präsenzzeit  
wertvoll nutzen  
 Digitale Tools  
souverän nutzen  
 Eigenverantwortliches Lernen  
 Kompetenzen für  
eine digitale Welt

### Zielstellung

- Wiederholung und Vertiefung: Einführung einer spielerischen, niedrigschwelligen und kompetitiven Quizrunde für die Vorlesung „Öffentliches Wirtschaftsrecht“, an der die Studierenden digital sowohl im Hörsaal als auch im Livestream teilnehmen können
- Inklusivität: Nicht nur einzelne Studierende können Wiederholungsfragen beantworten, sondern es sind (auch in Massenfächern) alle Studierenden dabei; Beantwortung der Reproduktions- und Transferfragen im Multiple-Choice-Stil

### Umsetzung

- Verwendung einer Online-Plattform, die den Wettbewerb in anregender Form audiovisuell unterstützt
- Entwicklung themenspezifischer Multiple-Choice-Fragen, die den Vorlesungsstoff in neuem Gewand erscheinen lassen (auch bei Wiederholungsfragen), um den Lernerfolg und die Eigenverantwortlichkeit der Studierenden zu steigern („sapere aude“)

### Tipps/Empfehlungen für die Umsetzung

- Begleitung des Angebots während des Semesters (z.B. Zwischenstand nach dem ersten „Spieltag“ bekanntgeben)
- Reservierung eines festen Zeitrahmens für das Quiz; Anschließend Aufforderung an die Studierenden, Mobiltelefone usw. beiseite zu legen, um sich voll auf die Vorlesung konzentrieren zu können.

### Nutzen für Lehrende

- Selbstkontrolle: Die Auswertung der Antworten gibt Einblick, ob die Studierenden die Vorlesungsinhalte verstanden haben und an welcher Stelle ggf. noch „nachzulegen“ ist (gruppenbedarfsspezifische Gestaltung der Vorlesungsinhalte).
- Repräsentativität: Dass sich nicht nur einzelne (überdurchschnittlich gut vorbereitete) Studierende in der Gruppe zu Wort melden, sondern sich alle beteiligen, vermeidet den Fehler, aus nicht repräsentativen Antworten den Leistungsstand der Gruppe zu folgern.

### Nutzen für Studierende

- Selbstkontrolle: Die Studierenden können anhand ihres „Quizerfolgs“ selbsterkennen, welche Vorlesungsinhalte sie wiederholen müssen.
- Niederschwelligkeit: Auch Studierende, die in einer Massenveranstaltung nicht gern das Wort ergreifen, können sich beteiligen.
- Kompetitivität: Der Wettbewerbscharakter motiviert viele Studierende zusätzlich, sich mit dem Vorlesungsstoff zu befassen.

*„Manche Studierende  
haben Angst vor einer  
falschen Antwort.  
Beim Quiz können sie  
deshalb ein  
Pseudonym wählen.  
Selbstkontrolle nimmt  
Schwellenangst!“*



## Good Practice: Geisteswissenschaftliche Seminare als Projektarbeit (Verlauf über drei Semester)

Lernen & Lehren  
flexibler gestalten  
 Präsenzzeit  
wertvoll nutzen  
 Digitale Tools  
souverän nutzen  
 Eigenverantwortliches Lernen  
 Kompetenzen für  
eine digitale Welt

### Zielstellung

- Die Studierenden(gruppen) können sich im Rahmen des Seminarthemas eigene Unterthemen suchen.
- Förderung übergeordneter Kompetenzen wie Teamarbeit, Selbstorganisation und wissenschaftliche Recherche
- Aktivierung aller Studierenden (auch derjenigen, die sonst eher passiv die Seminarinhalte konsumieren).

### Umsetzung (Einteilung des Seminars in drei Phasen):

1. Einführung: Leitung der ersten 3-5 Sitzungen durch die Lehrperson (Rahmung des Seminarthemas, Grundlagenbildung)
2. Projektphase: Seminartermine werden zu einem informellen Ort für Feedback, Austausch und Besprechungen innerhalb und zwischen den Gruppen.
3. Ergebnispräsentation: Zwei Abschlussitzungen, in welchen die Gruppen ihre Ergebnisse als Vorträge vorstellen.

### Tipps/Empfehlungen für die Umsetzung sowie Herausforderungen

- EduScrum ist eine hilfreiche Methode, um die Projektarbeit zu strukturieren. Zur Inspiration: [Prof. Dr. Karsten Morisses Beitrag im Ideenpool](#).
- Eher kleinere Gruppen zulassen; Durchführung ist in fortgeschrittenen Semestern einfacher, da die Studierenden gefestigter sind und bereits Grundlagen in der Projektorganisation mitbringen. Grundsätzliche Herausforderung: Die Studierenden müssen diese Art des Arbeitens z. T. erst erlernen, wofür im Vorfeld ggf. Zeit eingeplant werden sollte.
- Ggf. die Projektarbeit im Rahmen von Blockseminaren anbieten, damit intensivere Arbeitsphase möglich sind.

### Nutzen für Lehrende

- Aktivierung aller Studierenden (auch derjenigen, die sonst eher passiv die Seminarinhalte konsumieren).
- Durch individuelles Aussuchen der Unterthemen und folglich erhöhte Eigenmotivation wird das Seminar belebter und dynamischer.

### Nutzen für Studierende

- Individuelle Interessensbereiche können trotz des übergeordneten Seminarthemas abgedeckt werden (intrinsisches Lernen).
- Gestaltungs- und Organisationsfreiheit
- Intensivere Auseinandersetzung mit den Seminarinhalten als in vergleichbaren Seminaren üblich.

*„Die Studierenden haben ihre Erfahrungen von Beginn an als relevant für ihr Studium und ihre berufliche Zukunft verstanden. Projektarbeit stärkt damit vor allem auch transdisziplinäre Kompetenzen.“*



## Good Practice: Mind-Maps als kollaborative Sicherung und Präsentation

Lehren & Lernen  
flexibler gestalten  
Präsenzzeit  
wertvoll nutzen  
Digitale Tools  
souverän nutzen  
Eigenverantwortliches Lernen  
Kompetenzen für  
eine digitale Welt

### Zielstellung

- Verwendung alternativer Präsentationsmöglichkeiten – keine klassischen Powerpointfolien
- Sicherung der jew. Seminareinheiten: Erstellung einer individuellen Karte des gemeinsamen Lernens (Deckung mit Seminargesprächen)
  - Mind-Maps als „geografische“ und hierarchische Übersicht des gesamten Kursinhaltes (für späteres Wiederholen der Inhalte)
  - Nachschlagen von Details soll vereinfacht werden.
- Rekapitulation der zentralen Seminarinhalte in der nachfolgenden Sitzung soll vereinfacht werden.

### Umsetzung/Herausforderung

- Es muss mit den Studierenden geübt werden, die Software direkt in der Sitzung bedienen zu können.
- Am Ende einer jeden Einheit wird gemeinsam mit den Studierenden der Inhalt zusammengefasst. Die Beiträge der Studierenden werden direkt gemeinsam in der Mind-Map (per Beamer/Laptop, BBB-Screen-Sharing, ...) festgehalten und anschließend zur Verfügung gestellt.

### Tipps/Empfehlungen für die Umsetzung

- Es ist hilfreich, sich als Lehrperson im Vorfeld Gedanken zu machen, welche Kernaussagen/Inhalte unbedingt in die Mind-Map integriert werden sollen und diese bei Bedarf eigenständig (im Gespräch mit den Studierenden) zu ergänzen.
- Festen Zeitrahmen schaffen für das Sammeln und Eintragen der Kernaussagen, damit diese Phase nicht Überhand gewinnt.
- Vereinfachung: Nutzung von Online-Tools zur kollaborativen Erstellung von Mind-Maps

### Nutzen für Lehrende

- Die Studierenden fokussieren sich auf die Kerngedanken des Seminars und nicht auf Nebeninformationen.
- Die Studierenden denken aktiv mit, beteiligen sich und konsumieren nicht nur die Beiträge der Lehrperson (dynamischere Sitzung).

### Nutzen für Studierende

- Die Studierenden fokussieren sich auf die Kerngedanken des Seminars und nicht auf Nebeninformationen.
- Es besteht bereits eine Lerngrundlage für die Vorbereitung auf Studien- und Prüfungsleistungen, die individuell ergänzt werden kann.



„Die Mind-Map hilft, selbst Jahre später, die Inhalte und Erfahrungen aus dem Seminar in Erinnerung zu rufen. Dieser Effekt wurde von den Studierenden sehr geschätzt.“

## Good Practice: Wiki als kollaborative Wortliste/Definitionsliste/...liste

Lehren & Lernen  
flexibler gestalten  
 Präsenzzeit  
wertvoll nutzen  
 Digitale Tools  
souverän nutzen  
 Eigenverantwortliches Lernen  
 Kompetenzen für  
eine digitale Welt

### Zielstellung

- Thematische/fachspezifische Wissens- und Wortschatzerweiterung - tatsächliches Verstehen auf Grundlage verschiedener Aufgaben
- Studierende lernen, dass beim Wortschatzgewinn nicht nur das direkte Wort wichtig ist, sondern auch Beschreibungen und Beispiele.

### Umsetzung

- Vorbereitung durch die Lehrperson: Erstellung eines Wikis in Stud.IP
- Im Seminar: Die Studierenden erhalten zum Seminthema passende Texte, die sie lesen sollen. Sie erhalten zudem die Aufgabe, 5-10 für sie vorher unbekannte Wörter/Formulierungen aus dem Text herauszusuchen und für jedes Wort/jede Formulierung einen neuen Wiki-Beitrag anzulegen. Dort sollen sie eine Erklärung des Wortes, ein Synonym und/oder einen Beispielsatz hinzufügen. Sind Einträge bereits durch andere Teilnehmende angelegt, sollen die vorhandenen Einträge entsprechend ergänzt werden.

### Tipps/Empfehlungen für die Umsetzung

- Zu Beginn ausreichend Zeit dafür aufbringen, die Studierenden mit dem Tool Wiki vertraut zu machen.
- Ggf. Operatoren/Signalworte/Satzanfänge bereitstellen, damit der administrative Aufwand vonseiten der Lehrperson gering gehalten werden kann (doppelte Einträge zusammenführen, alphabetische Sortierung korrigieren, Artikel hinzufügen).
- Authentische/tagesaktuelle/spannende Texte auswählen, damit die Studierenden begeistert werden.

### Nutzen für Lehrende

- Durch das Kommentieren, welches nur mit Stud.IP-Login möglich ist, sehen die Lehrenden, welche Studierenden sich in welcher Form beteiligen (ggf. Bewertungsgrundlage).
- Aktives Mitarbeiten fördert nachhaltiges Lernen.

### Nutzen für Studierende

- Erschließung eines komplexeren Wortschatzes mit wenig Aufwand möglich aufgrund des kollaborativen Arbeitens
- Dadurch, dass die Stud.IP-Veranstaltungen nicht gelöscht werden, können die Kursinhalte langfristig gesichert werden. So kann die Wortliste/Definitionsliste/...liste für die Studierenden im Verlauf ihres Studiums als Nachschlagewerk zur Verfügung stehen.

*„Die Studierenden konnten aufgrund ihrer verschiedenen Herangehensweisen zur Wortschatzerarbeitung kooperativ auch komplexere Inhalte aufarbeiten und so ein umfassenderes Verständnis mit wenig Aufwand erlangen.“*

